

Geringere Prävalenz von Risikofaktoren für SIDS bei ostdeutschen Eltern

Schlaud M¹, Kleemann WJ², Poets CF³, Trumann B⁴, Tietze KW⁴, Schwartz FW¹

Medizinische Hochschule Hannover: ¹Abt. Epidemiologie u. Sozialmedizin, ²Institut für Rechtsmedizin, ³Abt. Pädiatrische Pneumologie, ⁴Robert Koch-Institut Berlin.

Fragestellung und Studiendesign

Zur Schätzung der Prävalenz von Risikofaktoren für den Plötzlichen Kindstod (SIDS) wurde im Dezember 1995 den Eltern einer über Einwohnermeldeämter identifizierten Stichprobe von 5258 Säuglingen (< 5 Monate) in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Berlin ein Fragebogen zugesandt mit Fragen zum Rauchen in der Schwangerschaft und aktuell, zur Schlaflage und ihren Gründen, zur Ernährung und deren Gründen, zur Ernährung und Gesundheit des Säuglings, zur Wohnsituation sowie zu Schulbildung, Nationalität und Herkunft der Eltern.

		Vater		
		west	ost	
Mutter	west	2217	42	2259
	ost	81	443	524
		2298	485	2783

Die Responsequote deutscher Eltern, bereinigt um Zwillingkinder, betrug 67% (n = 2936). Bei 2783 Elternpaaren waren Angaben zur Herkunft verfügbar: In 80% stammten beide Partner aus Westdeutschland, in 16% beide aus Ostdeutschland, in 4% je ein Partner aus Ost- bzw. Westdeutschland. Letztgenannte Gruppe wurde von den folgenden Ost-West-Vergleichen ausgeschlossen.



Abb. 1: Studienregion und Stichprobenumfang

Ergebnisse

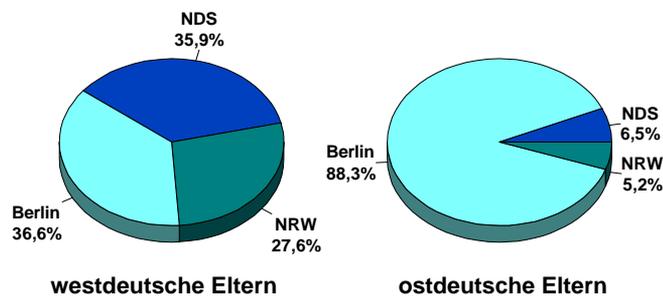


Abb. 2: Wohnorte der befragten Eltern nach Ländern

Die westdeutschen Eltern unter den Befragten wohnen zu etwa gleichen Teilen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Berlin, die ostdeutschen dagegen überwiegend in Berlin. Trotz durchschnittlich gleicher Kinderzahl waren ostdeutsche Elternpaare jünger (Mutter im Durchschnitt 27,5 vs. 29,8 Jahre, Vater 29,8 vs. 32,4 Jahre; U-Test jeweils $p < 0,01$) und hatten höhere Schulbildung (Mutter mit Hauptschulabschluss-Äquivalent 5,8% vs. 15,5%, Vater 6,1% vs. 24,5%; χ^2 -Test: jeweils $p < 0,01$) als westdeutsche.

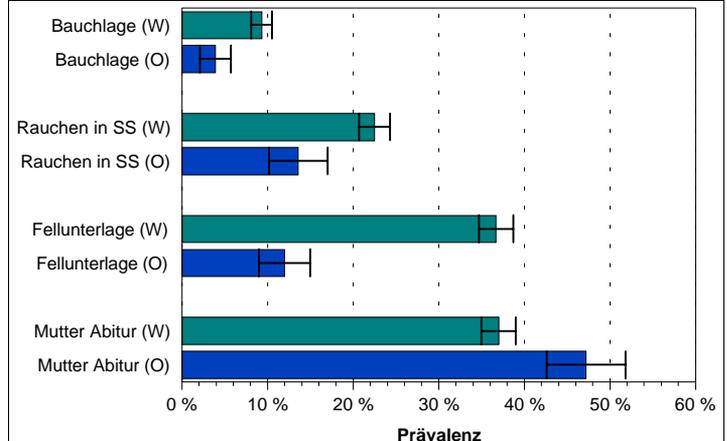


Abb. 3: Prävalenz (und 95%-Konfidenzintervalle) von Risikofaktoren für SIDS bei west- und ostdeutschen Eltern.

Weniger ost- als westdeutsche Mütter hatten in der Schwangerschaft geraucht (13,6% vs. 22,5%; $p < 0,01$), jedoch war der Anteil von Raucherhaushalten zum Zeitpunkt der Befragung etwa gleich (33,4% vs. 38,6%; n.s.). Kinder ostdeutscher Eltern wurden signifikant seltener in Bauchlage oder auf Fellunterlagen zum Schlafen gelegt.

Tab.: Adjustierte* Odds Ratios mit 95%-Konfidenzintervallen für SIDS-Risikofaktoren bei ost- im Vergleich zu westdeutschen Eltern.

Risikofaktor	ost	west	OR*	95%CI
Bauchlage	3,9%	9,3%	0,25	0,14-0,44
Rauchen in der Schwangerschaft	13,6%	22,5%	0,55	0,35-0,72
Fellunterlage	12,0%	36,7%	0,29	0,21-0,40

*) adjustiert für Alter des Kindes, Alter der Mutter, Schulbildung beider Eltern, Bundesland

Adjustiert für Alter von Mutter und Kind, Schulbildung beider Eltern sowie Bundesland, lag bei Kindern ostdeutscher Eltern die Wahrscheinlichkeit für die Bauchlage um den Faktor 4, für Fellunterlage um 3 und für mütterliches Rauchen in der Schwangerschaft um den Faktor 2 niedriger als bei Kindern westdeutscher Eltern.

Die genannten Merkmale sind bedeutende, modifizierbare Risikofaktoren für SIDS und laut internationalen Studien mit relativen Risiken in der Größenordnung von 3-6 assoziiert. Über Kampagnen gegen die Bauchlage als Schlaflage konnte die SIDS-Inzidenz international um über 50% reduziert werden.

Diskussion und Schlußfolgerungen

Die deutlich geringere Prävalenz bedeutender Risikofaktoren für SIDS bei ostdeutschen Elternpaaren ist ein überraschendes Ergebnis dieser bevölkerungsbezogenen Querschnittstudie. Zwar sind die in den „alten“ Bundesländern wohnenden ostdeutschen Eltern möglicherweise eine besonders gesundheitsbewusste Selektion der ostdeutschen generativen Bevölkerung. Die Ergebnisse bleiben jedoch erhalten, wenn für mögliche selektionsbedingte Confounder kontrolliert wird.

Unsere Ergebnisse legen nahe, daß bei ostdeutschen Eltern auch heute noch historisch gewachsene Traditionen der Säuglingspflege beobachtet werden können, die aus der engen Schwangerenbetreuung der DDR herrühren. Dort war nach Todesfällen in Kinderkrippen bereits im Jahre 1972 verfügt worden, „nicht durchgeführt werden darf die Bauchlage während des Schlafes, ohne Aufsicht, im Kinderwagen, unter der Zudecke oder in beengter Kleidung“ [Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR. Berlin: VuM 1972; 8: 47].

Bevölkerungsbezogene Interventionen zur Vermeidung von Risikofaktoren müßten sich nach unseren Ergebnissen vor allem an westdeutsche Eltern richten, um SIDS als häufigste Todesursache im ersten Lebensjahr weiter zu reduzieren.